

Ausschuss besichtigt Seniorenresidenz

SENTERRA Umfangreiche Informationen
über die Arbeit und das Angebot

Von Markus Jäger

RÜSSELSHEIM. Neben dem „Haus am Ostpark“ und dem „Martin-Niemöller-Haus“ ist die „Senterra Pflegeresidenz“ in der Kürbisstraße das dritte Altenpflegeheim in der Opelstadt. Seit zehn Jahren haben Senioren dort in zentraler Lage die Möglichkeit, ein neues, betreutes Zuhause zu finden. Im Jubiläumsjahr stattete der Sozial-, Integrations- und Jugendausschuss unter der Leitung der Ausschussvorsitzenden Yvonne Rentrop (CDU) mit einer achtköpfigen Delegation der Seniorenresidenz einen Besuch ab. Aktuell verfügt die Pflegeresidenz über insgesamt 85 Betten, die sich auf drei Wohnbereiche verteilen, wie Einrichtungsleiter Dieter Kral erläuterte.

Kein Personalmangel in der Einrichtung

Zur Zeit sind alle Betten belegt, weshalb es eine lange Warteliste gibt. Per Gesetz sollen Menschen ab 65 Jahren in der Seniorenresidenz aufgenommen werden, aber in den vergangenen Jahren habe es immer wieder Sondergenehmigungen für jüngere Personen gegeben, die zum Beispiel aufgrund von Schlaganfall oder Herzinfarkt schon in jüngeren Jahren pflegebedürftig wurden.

Prinzipiell werden alle Menschen in die Residenz aufgenommen, auch Demenzkranke, es sei denn, sie sind weglaufgefährdet. In den vergangenen Jahren sei es immer wieder mal vorgekommen, dass Bewohner in geistiger Verwirrung weggelaufen sind.

Anders als in vielen anderen Pflegeeinrichtungen herrsche in der Seniorenresidenz noch kein Personalmangel. So sind zur Zeit elf Altenpflegerazubis in der Re-

TAG DER OFFENEN TÜR

► Am 9. Juni begeht die Pflegeresidenz ihr **10-jähriges Bestehen** mit einem Sommerfest und einem Tag der offenen Tür. (maj)

sidenz beschäftigt. Allerdings bedauert Kral, dass „die Wertschätzung für den Beruf zunehmend verloren geht“.

Großen Wert lege die Einrichtung auf Aus-, Fort- und Weiterbildung und auf den Kontakt nach außen. Deshalb sei die Seniorenresidenz stets darauf bedacht, sich ins Gemeinwesen zu integrieren, was durch Kooperationen mit der Kirche, Kitas, Schulen, Seniorenkreisen und Vereinen geschehe. Besonders erfolgreich gestalte sich die Projektarbeit mit der Grundschule Innenstadt. Hier kommen jeden Dienstag für eine Stunde Kinder aus der Grundschule in die Pflegeresidenz, um mit den Heimbewohnern zu häkeln. Da das Projekt bei beiden Seiten so gut ankommt, wird es um ein weiteres Jahr verlängert, freute sich der Heimleiter.

Die Verweildauer von Heimbewohnern belaufe sich im Bundesdurchschnitt auf rund zwei Jahre, erläuterte Kral. Allerdings seien in der „Senterra Pflegeresidenz“ auch Bewohner, die bereits seit acht, neun Jahren dort zuhause sind.

Der Umstand, dass die Seniorenresidenz seit verganginem Jahr zur Alloheim-Gruppe gehört, dem zweitgrößten privaten Träger von Pflegeheimen in Deutschland, habe Vorteile, da die Gruppe ein ganz anderes Know-How zur Verfügung stellen könne.